



17. September 2018

Pfarrversammlung – 16.9.2018

World Cafe - Ergebnisse der 3 Stationen

Station 1: Was verbinde ich mit dem hl. Petrus?

Was bedeutet mir der hl. Petrus persönlich?

Gruppe – Michael Hack

- Petrus der Fels, der 1. Papst
- Grundfeste der Pfarrei, verbindende Klammer
- Nicht immer geradlinig, nicht schwarz/weiß
- Menschliche Züge und Fehler machen ihn sympathisch
- Amt angenommen/aufgeprägt?
- Ja sagen!
- Zweifel, Verleugnung, dennoch bleibt das Vertrauen (Jesu) erhalten
- Fehler müssen gemacht werden dürfen -> lernen und wachsen, Vertrauen behalten
- Man muss nicht perfekt sein um zu glauben und Glauben zu leben
- Chance gemeinsam etwas zu machen
- Pfarrei ist meine Heimat, Gemeindeleben
- Petrus hat geschafft, ein Mann der Tat
- Er hat sich auf den Weg gemacht, nicht zurück geblickt, (Familie?)
- Märtyrer -> Kirche wächst in Zeiten der Not
- Warum folgt er Christus? Es hat etwas in seinem Leben gefehlt!
- Leidenschaft, Überzeugung, Hoffnung
- Christusbekenntnis
- Schlüssel zum himmlischen Jerusalem
- Klare Worte, aber hat sich überzeugen lassen

- Worms
- Petrus ... sagt mir nicht viel
- Petrus als Patron bedeutet mir nichts

Gruppe – Andreas Rubel

- Fels der Kirche
- Angsthase
- Fischer, der sich kümmert, dass möglichst viele in Boot kommen
- Menschlich in vielen Facetten
- Auch mit seinen Glaubenszweifeln
- Gemeindewappen mit Dreizack: typisch für Fischer
- Trotz Schwächen wird er zum „Chef“ der Kirche, zum Nachfolger
- In der Peterskirche sehr präsent, religiöses Zentrum
- Sehr, sehr wichtiger Mann, 1. Papst, ganz besonderer Mann
- Fehler machen dürfen, einsehen und positiv weitermachen
- Schlüssel – schönes Symbol - aufschließen, etwas erfahren, beschützen
- Urkirche
- In Rom ist er lebendig
- Roxheim als Fischerdorf -> Faszination -> Menschenfischer
- Bilder in der Beindersheimer Kirche -> Faszination -> ganze Lebensgeschichte
- Gekreuzigt Kopf nach unten -> tiefer Glaube, Demut
- Einer der 3 vom engsten Kreis, mit dabei bei wesentlichen Ereignissen z.B. Verklärung
- Freund von Jesus
- Petrus „bildete“ die Urgremien (Pfarrreirat etc.)
- Er war sehr offen für neue Wege, lernfähig, ließ sich überzeugen
- Er hat auch Schlupflöcher gesucht („Geh weg Satan“) -> menschlich
- Er war Mensch wie DU und ICH:
 - Mit Schwächen /Fehlern
 - Trotzdem bekam er den Schlüssel
 - Aus Fehlern gelernt
 - Jesus hat ihm verziehen
 - Er hat sich auch schwergetan sich zu ändern
 - Er leugnete Jesus

- Er bekannte Jesus als Messias
- Wir sollen neue Pfarrei aufbauen, Petrus musste eine ganze Kirche aufbauen
- Er hat die Gemeinden aufgebaut unter schwierigen Bedingungen
- Er war im Gefängnis
- Er ging übers Wasser, zweifelte und sackte ab –... und wir hoffen auch, dass wir von Jesus herausgezogen werden.
- Zunächst gezweifelt -> geweint -> in sich gegangen -> sich geändert
- Unglaubliches Gottesbekenntnis

Station 2: Was bedeutet die Pfarrei Hl. Petrus für mich?

Welche Erfahrungen habe ich mit der Pfarrei Hl. Petrus bislang gemacht?

Gruppe – Tobias Jauch

- Überraschung
- Geborgenheit
- Gemeindeleben
- Offenheit, Identifikation/Toleranz
- Überschneidungen sind spürbar
- Großes Engagement von Laien
- Pflichtveranstaltungen gut
- Für Roxheim keine große Veränderung! Eigentlich müsste es das sein bis 2016
- Wortgottesdienste pfarreibezogen
- Veränderung durch Auftrag zur Einheitsformung -> für jede Gemeinde gleich!
- Bereitschaft zum Pendeln ist eigentlich da
- Es gehört dazu auch in anderen Gemeinden die Messe zu besuchen -> bei Besonderheiten
- Für Roxheim mehr Möglichkeiten <-> für andere Gemeinden weniger
- Erste Erfahrungen: Ablehnung, Skepsis
- Unchristliche Bestrebungen
- Frage nach dem Sinn/Glauben?
- Ökumene „fehlt“ in BoRo, ist noch ausbaufähig

Gruppe – Caroline Reetz

- Überwindung nötig, dann aber positive Chancen
- Anfangs suspekt, dann aber positive Entwicklung und keinerlei Probleme, mehr
- Bezug zur Gemeinde stärker als zur Pfarrei
- Große Offenheit allgemein und innerhalb der Gremien
- Gleichberechtigung in den Gremien positiv
- Gewöhnungsbedürftig
- Glaubensniedergang
- Längere Wege
- Heimat und Wurzeln
- Neue Freundschaften
- Neue Chancen
- Schwierigere Terminfindung
- Sonntagsgottesdienst in Heimatgemeinde fehlt
- Synergieeffekte
- Gute Sache: Fest in der Mitte
- Hohe Anzahl an Wortgottesdiensten bedenklich

Station 3: Wie wünsche ich mir meine Pfarrei in der Zukunft?

Wie soll sie in 10 Jahren aussehen?

Gruppe – Andrea Graber-Jauch

- Lebendige, zielgruppenorientierte Gottesdienste, insbesondere für junge Familien mit Kindern
- Kinder sind in den Gottesdiensten eingebunden
- Kirchenraum wird vielfältiger und in anderer Art und Weise genutzt, keine Schwellenangst
- Leben und Glaube sind verknüpft
- Gleichgewicht zwischen Gottesdiensten und anderen Angeboten, die keine Gottesdienste sind
- Gleichberechtigung
- Es gibt einen konstanten Weg der Glaubensvermittlung
- Wir sind wieder stolz katholisch zu sein
- Kirche wird mehr gelebt, gemeinsam gelebt und weniger verwaltet
- Die Pfarrei wurde gemeinsam zum Leben erweckt, die Chance wurde genutzt

Gruppe – Michael Hofmann

- Zusammenwachsen, Überwinden von Grenzen -> Heimat werden
- Identität erhalten
- Offenheit, dem Menschen zugewandt
- Türen auf und raus an die Ränder
- Neue Wege zum Erhalt
- Verwaltungschef /GF zur Entlastung des Pfarrers, Pfarrer hat Zeit für Seelsorge und Katechese
- Öffnen für neue Strukturen und Ideen -> Jugend
- Laien, die den Glauben phantasievoll und glaubwürdig verkünden
- Hoffnung, dass die Pfarrei nicht noch größer wird
- Abgeordnete für jedem Ort
- Autarke Pfarrei mit Speyer als Dienstleister
- Weniger Gottesdienste, dafür mehr Besucher
- Wunsch, dass Gerolsheim Gemeinde bleibt
- Dezentrale Funktionen/Identitäten